

„Sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund!“

(Matthäus 8,8)

Der römische Hauptmann war ein fürsorglicher Mensch. Sein schwerkranker Knecht tat ihm leid, und er suchte nach Möglichkeiten, ihm zu helfen. Wahrscheinlich hatte er schon etliches ausprobiert, aber ohne Erfolg. Nun war ihm zu Ohren gekommen, dass Jesus nach Kapernaum käme. So machte er sich auf den Weg, um Jesus sein Anliegen vorzutragen. Dieser erklärte sich bereit, den Kranken aufzusuchen. Der Offizier wollte Jesus aber nicht allzu sehr in Anspruch nehmen. Er kannte die Vollmacht Jesu und glaubte fest daran. Deshalb sagte er: „Wenn Du nur ein einziges Wort sprichst, geschieht etwas. Du musst nicht persönlich in mein Haus kommen.“ Als Begründung führt er seine eigene Stellung an. Als Offizier konnte er Untergebene anweisen, etwas zu tun. Er war fest davon überzeugt, dass ein Wort aus dem Mund Jesu die Heilung bewirken würde, ohne dass Jesus selbst anwesend sein müsste. Jesus war erstaunt und bekundete, dass er in ganz Israel keinen so großen Glauben gefunden habe wie bei diesem römischen Offizier (Vers 10). Jesus sagt ihm die Heilung seines Knechts zu, die genau in diesem Moment eintritt (Vers 13).

Wenn Jesus etwas ankündigt oder ausspricht, geschieht es. Seine Worte sind voller Kraft. Sie erklären die Thora und die Propheten (Altes Testament), wirken Buße und Vergebung, bringen Heilung und erwecken Tote. Auch stellen sie eine Trennlinie bei seinen Zuhörern dar. Wer an ihn glaubt, erfährt eine Veränderung. Jesus macht uns zu Kindern Gottes. Wer aber verwirft, was Gott ihm durch Jesus zu sagen hat, kommt ins Gericht. Gegenüber Jesus kann man nicht neutral sein. Man muss sich für ihn entscheiden; sonst steht man auf der Seite der Verlierer.

Menschliches Reden ist oft nur eine Meinungsäußerung, die darüber Auskunft gibt, was in jemandem vorgeht. Gottes Reden aber geht einher mit einer Hand-

lung, einem Geschehen. Wort und Tat klaffen bei Gott nicht auseinander, sondern gehören zusammen. Gottes Reden konkretisiert sich in seinem Tun. In 1. Mose 1 spricht Gott, und es entsteht etwas: Es wird Licht. Gott erschafft Tiere und Pflanzen und zuletzt den Menschen. Sein Reden ist untrennbar verbunden mit einem Werden, mit etwas ganz Neuem, das es vorher nicht gab. Gottes Wort ist schöpferisch.

Die vielen Zusagen in der Bibel sind tröstend oder mahnend. Sie gelten Einzelnen wie auch Völkern. Ihre Wirksamkeit ist unbegrenzt, sie sind allezeit gültig.



Auch die Erwählung Israels und des neutestamentlichen Gottesvolkes, der Gemeinde Jesu, gehört dazu.

Petrus und seine Freunde kamen mit leeren Netzen zurück. Ihre Mühe war umsonst gewesen. Als sie ihre Netze säubern, steigt Jesus ins Boot, um etwas Abstand von der großen Volksmenge zu bekommen. Vom Boot aus lehrt er sie. Danach fordert er die Fischer auf, noch einmal hinauszufahren und an einem bestimmten Ort die Netze auszuwerfen. Petrus wirft ein, dass sie schon einen erfolglosen

Versuch hinter sich haben. „Aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.“ (Lukas 5,5). Petrus handelt im Glauben und Gehorsam, entgegen seiner Erfahrung. Die Netze füllen sich daraufhin so sehr, dass andere Fischer zu Hilfe kommen müssen, um den Fang zu bergen. Petrus begreift, dass etwas Übernatürliches geschehen ist, und er fällt nieder vor Jesus. Das Wort Jesu hatte das Wunder bewirkt.

Auch zu uns redet Gott immer wieder. Er tut es auf vielfache Weise: durch Bibellesen, Gemeinschaft, Gottesdienst, Erfahrungen anderer, Lieder etc. Auch die Betrachtung Seiner Schöpfung kann

in uns Staunen und Ehrfurcht auslösen. Der Kundige entdeckt Gottes gestaltende Hand beim Nachdenken über die physikalischen Gesetze, die den Mikrokosmos und den Makrokosmos in Gang halten. Dies alles funktioniert, weil Gott Sein Schöpferwort gesprochen hat (1. Mose 1).

Die Aufforderung Jesu gilt auch uns: „Komm und folge mir nach!“ (Matthäus 19,21; Markus 2,14). Wer Jesus nachfolgt, verlässt das Bisherige und führt ein Leben in Seiner Gemeinschaft.

Hans-Joachim Heil

Liebe oder Begehren... schenken wollen oder haben müssen

Auf einer kurzen Autofahrt hörte ich im Radio Teile einer Rezension. Ich kenne weder Verfasser noch Titel des Buches. Aber was ich mitbekam, genügte, um heftigen Schmerz zu empfinden. In Tagebuchform erzählte der Autor von seinem „heißen“ Liebesleben mit seiner Traumfrau. Sie ist nach ihm genau so verrückt, wie er nach ihr. Doch die Begeisterung erlischt, als sie schwanger wird.

Danach berichtet er, sich selbst bedauernd, von seinem Elend: Die Frau will das Kind behalten! Welch ein Schock für ihn! Ihr Bauch beginnt sich zu runden, wie abstoßend! Er will nichts mehr mit ihr zu tun haben und verstößt sie.

Das Leben der Geliebten zerbricht, als er sie verlässt. Der ehemalige Liebhaber erwähnt das in einem Nebensatz. Denn eigentlich ist er der Leidtragende! Er hat sein Spielzeug verloren!



Das Hobelied im Alten Testament zeigt uns, wie Gott sich die Sexualität in der Ehe ausgedacht hat.

Es ist die tiefe Sehnsucht nach dem Du! Dieses Du umfasst nicht nur den Körper, sondern den Menschen als Ganzes. Mit diesem Menschen will er/ will sie das Leben teilen, nicht nur den Rausch im Erlebnis mit dem eigenen Körper.

Gott selbst hat diese Sehnsucht in uns hineingelegt. Und im Alltagsgeschehen will er diese Sehnsucht zueinander erhalten, indem er uns Gefühle gibt, die uns an den Anderen erinnern.

Die Frau erlebt dieses Gefühl oft als Sehnsucht nach Nähe. Sie entwickelt Zuneigung und Zärtlichkeit zum Du im Gespräch und Austausch. Sie fühlt Angenommensein, indem sie sich mitteilen darf, Interesse spürt und berichten kann, was sie bewegt. Einen Zuhörer zu haben, der sie ernst nimmt, gibt ihr die Gewissheit, einen Verbündeten zu haben.

Es zeigt ihr, dass sie als ganzer Mensch angenommen ist und nicht nur des Nachts als Objekt zur Befriedigung dient. Sie will seine Zuneigung spüren, von ihm wahrgenommen werden als ein Gegenüber, das er schätzt. Liebevollte Worte, aber



auch kleine Zeichen im Alltag (Mithilfe, Blumen, Zärtlichkeit beim Abschied, Lob, Zuhören) geben ihr die Sicherheit, als ganzer Mensch geliebt zu werden, nicht nur als Objekt, das gebraucht wird.

Sie will wissen, dass sie einen Platz im Herzen ihres Mannes hat.

Es genügt nicht, dass er nur freundlich und liebevoll wird, wenn er Lust hat, ihr näher zu kommen.

Wie Liebe erkalte

Frauen vergleichen sich. Wenn sie merken, dass ihr Mann sich Nacktfotos oder Videos ansieht, fühlen sie um so mehr ihre eigene Unvollkommenheit. Sie empfinden schmerzlich, dass sie diesen Schönheitsidealen nicht genügen: Im Gesicht zeigen sich Unreinheiten, die Hüfte hat das falsche Maß, das Doppelkinn macht Minderwertigkeitsgefühle. Die Frau möchte sich in diesem Gefühl der Unvollkommenheit nicht ihrem Mann hingeben.

Die Frau will sich seiner Liebe sicher sein, auch wenn sie sich selbst nicht genügt. Deshalb ist es für sie wichtig zu wissen, dass er sie angenommen hat, wie sie ist. Ja, genau das braucht sie, um sich selbst annehmen und lieben zu können. Dadurch wird sie fähig, sich dem geliebten Mann zu schenken.

Die Frau vergleicht sich mit den Frauen auf Gemälden, Fotos oder im Film. Sie fühlt sich dadurch in ihren eigenen Augen minderwertig. Sie meint, nicht so geliebt werden zu können, weil sie diesen Idealen nicht genügt.

Frauen genügen sich selten selbst. Deshalb sind sie auf der Suche nach einem Menschen, der sie bewundert. Sie machen sich attraktiv, um sich selbst zu gefallen – aber auch in dem Wunsch, dass es wahrgenommen wird.

In der Ehe möchten sie an der Seite ihres Mannes wie eine Blüte sein, die ihn

schmückt. Leider nimmt der verheiratete Mann seine Frau selten wahr. Für ihn ist sie einfach da. Deshalb drückt er selten aus, dass sie ihm gefällt.

Sexualität ist etwas Wundervolles, wenn sie zusammengewachsen ist im Kennenlernen des Herzens – und nicht zuerst des Körpers. „Liebe ist ein Gefühl, das man lernen muss“, lautet der Titel eines Buches von Walter Trobisch. Liebe ist viel mehr als bloßer Sex. Liebe ist die Entscheidung, in Freude und Leid zusammenzustehen. Wer gelernt hat, so zu lieben, wird Sexualität als tiefes Glück erleben. Da begegnen sich nicht nur Körper, sondern Herz und Seele als berauschendes Fest der Liebe.

Merke

Wer seine Frau auf ihre Unvollkommenheit festlegt, wird nie erleben, wie ihre Knospe zum Blühen kommt. Wer per Fotos oder Videos andere Frauen in seine Fantasie hineinlässt, kann nicht mit seiner Frau als Einheit zusammenwachsen.

Gebet

Herr, es ist anstrengend, ein Mann zu sein. Ich soll neben meinem Beruf und meinen Aufgaben in der Familie auch noch meine Frau umwerben! Dazu ist sie oft nicht pflegeleicht. Herr, ich bräuchte manchmal auch das Gefühl, dass sie Sehnsucht nach mir hat und nicht nur nach meiner Hilfe!

Schenk mir, ihre Sehnsucht zu sehen und zu verstehen. Gib mir Deinen Heiligen Geist, um zu spüren, wie ich ihr ein Partner sein kann nach deinem Herzen.

Zum Nachdenken

Wer als Mann die Gabe entwickelt, seine Frau immer neu zu umwerben wie einen kostbaren Schatz, wird eine Partnerin bekommen, die Freude hat, mit ihm ihr Herz und ihre Haut zu teilen.

Kein Zeichen der Schwäche

Wir neigen oft dazu, nicht um Hilfe zu bitten, obwohl wir sie bräuchten. Welche unbewusste Beweggründe stecken dahinter?

Wie oft hört man als Berater: „Meine Frau und ich haben seit Jahren Probleme. Ich habe sie oft gebeten, mit mir zu einem Berater zu gehen, doch sie weigert sich, andere wissen zu lassen, dass wir nicht perfekt sind. Ich glaube, sie würde sich lieber scheiden lassen, als zuzugeben, dass wir Probleme haben.“

Dies ist nicht ungewöhnlich. Viele Paare warten, bis ihre Beziehung nur noch an einem Fädchen hält, um Hilfe zu suchen. In diesem Stadium wurden hässliche Dinge gesagt oder getan, und es ist viel schwieriger, die Beziehung wieder herzustellen. Warum kommen sie nicht früher? Dann wäre es viel leichter, und es würde manchmal einige Jahre Leid ersparen.

Meist gestehen die Leute sich nicht ein, dass sie Hilfe brauchen, weil sie eine falsche Vorstellung darüber haben, was es bedeutet, Hilfe zu suchen.

Hier einige Meinungen, die sich oft in der Kindheit eingepägt haben:

- Du sollst anderen nicht zur Last fallen. Erledige es selbst.
- Wenn du andere fragst, belästigst oder ärgerst du sie, und sie werden dich nicht mögen.
- Du musst in allem perfekt sein, sonst bist du schlecht.
- Wenn du um Hilfe bittest, bist du schwach, und man wird dich nicht respektieren.

Vielleicht befürchten Sie, verstoßen zu werden, lächerlich zu sein, oder dass andere Sie nicht respektieren. Vielleicht fühlten Sie sich als Kind lächerlich oder wurden ausgelacht, wenn etwas schief lief. Und es hat diese Angst in Ihnen hervorgerufen. Sie sind fest davon überzeugt: Ich muss andere beeindrucken, sonst bin ich blöd. Diese unbewussten Regeln erscheinen uns richtig. Das sind sie aber nicht! Sie schaden mehr als sie helfen. Sie schützen die Bedürfnisse des Egos, um anderen zu imponieren, aber Sie fühlen sich miserabel und leiden. Ist es die Sache wert?

Sich weigern, Hilfe zu suchen, führt zu Isolation, und diese Haltung wird als Arroganz interpretiert. Man gibt den Eindruck, perfekt zu sein - dabei sind wir alle Schüler in der Lebensschule und kämpfen, um uns Wissen anzueignen.

Wir sind „Lehrlinge“ in der Lebensschule. Wir sind „Werke“, die ihr Leben lang unvollendet bleiben werden. Es gibt keine wirkliche Unabhängigkeit - wir sind alle abhängig von etwas oder von jemandem. Wir sind alle füreinander abwechselungsweise Lehrer oder Schüler. Es ist keine Schande, manchmal ein Schüler zu sein! Es ist normal. Wir sind hier zum Lernen. Man kann nicht alles wissen und ein Experte in jedem Bereich sein. Es ist unmöglich! Lernen wir also, ehrlich, wahr und verletzlich zu sein, und geben wir zu, dass wir manchmal Hilfe brauchen. Vergessen wir nicht, es mindert nicht unseren Wert.

Unser Wert ist unendlich und absolut, d.h. dass wir den gleichen Wert haben, ob wir Hilfe in Anspruch nehmen oder nicht. Sobald man dies versteht, wird die Angst, schlecht abzuschneiden, schwinden. Man wird sich nicht mehr darauf konzentrieren, was andere denken, sondern darauf, zu lernen und zu wachsen.

Ihr Wunsch ist es, stark und weise zu sein? Starke und weise Menschen sind nicht die, die andere durch ihr Perfektsein beeindrucken möchten. Menschen, die andere beeindrucken wollen, haben immer Angst, Fehler zu machen. Sie denken, sie müssen perfekt sein, um einen Wert zu haben.

Richtig starke Menschen haben keine Angst, etwas zu tun, und infolgedessen können sie um Hilfe bitten, schwach sein und sogar „blöd“ erscheinen. Es hat keinen Einfluss auf ihren Selbstwert. Dieser bleibt der gleiche, egal, was andere von ihnen denken. Daher erlauben sie anderen auch, nicht perfekt zu sein. Und alle mögen Leute, die echt sind und nicht versuchen, zu imponieren.

Wenn Sie um Hilfe in Gegenwart Ihrer Kinder bitten, ist es die Möglichkeit, ihnen zu lehren, dass sie nichts zu befürchten haben, wenn sie Fragen stellen oder zugeben, dass sie etwas nicht wissen. Und alle Eltern möchten, dass die

Kinder diese Lektion früh lernen. Geben Sie keine falsche Verhaltens- und Denkmuster an die Kinder weiter.

Einige Tipps:

- Wenn andere Hilfe anbieten, nehmen Sie sie an.
- Vermeiden Sie aber Leute, vor denen Sie Angst haben... Sie wissen, wen ich meine! Die Leute, die schnell verurteilen oder die eh auf Sie herabschauen. Suchen Sie Menschen, denen Sie vertrauen und die Sie annehmen.
- Üben Sie sich darin, um Hilfe zu bitten, und erinnern Sie sich stets daran, dass Ihr Wert unverändert bleibt.
- Was andere von Ihnen denken, spielt keine Rolle. Sie bleiben die gleiche Person; und andere können Sie nur verletzen, wenn Sie es Ihnen erlauben. Starke Menschen trauen sich, um Hilfe zu bitten. Schwache Menschen hingegen sind verängstigt und tun es nicht.
- Aus jeder Lebenssituation können wir etwas lernen, und für jedes Problem gibt es eine Lösung.

Beginnen Sie, anderen Hilfe anzubieten. Teilen Sie mit anderen, was Sie wissen, und wenn Sie es können, helfen Sie anderen, ihre Probleme zu lösen. Gehen Sie jeden Tag einen Schritt weiter aus Ihrer Komfortzone heraus. Konzentrieren Sie sich auf andere, und nicht auf Sie selbst - und nehmen Sie sich Zeit, neue Verhaltensregeln aufzustellen und die alten zu ersetzen.

Hier einige Punkte, die Sie nicht vergessen sollten:

- Um Hilfe zu bitten ist keine Last.
- Sie brauchen nicht perfekt zu sein, um wertvoll zu sein.
- Starke Menschen trauen sich, Hilfe zu suchen.
- Niemand kann völlig allein leben. Wir brauchen einander.
- Seien Sie „nur“ sich selbst. Stehen Sie zu ihren Niederlagen. Es braucht viel Mut, verletzlich zu sein.
- Jeder braucht hin und wieder fachliche Hilfe. Niemand ist in allen Bereichen ein Experte.

Warum also länger leiden, wenn man Hilfe in Anspruch nehmen könnte?

Family Life Mission Int.

Burundi

Wir hatten vor einigen Wochen Vorträge für junge Leute zum Thema „Achte auf deinen Körper“ nach 1. Thes. 5,23: „... bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.“

Das Thema fiel an, weil wir in unserem Land feststellen, dass viele Schülerinnen schwanger werden und von den Schulen ausgeschlossen werden. „Leib, Seele und Geist“ müssen bewahrt werden. Also sollten wir sie gut verwalten. Ein Verwalter ist aber nicht der Besitzer eines Gutes - und wenn er nicht mehr unterscheidet, was ihm gehört, und was nicht, sind die Konsequenzen verheerend. So ist es auch mit unserem Körper und unserer Sexualität. Wir sollten dieses Geschenk Gottes gut verwalten. Das ist nicht der Fall, wenn eine Schülerin mit dem Lehrer schläft, damit sie eine gute Note bekommt. Ein Geschenk gibt man nicht unüberlegt weiter. Laut 1. Mose 2,24 gehört die sexuelle Beziehung zwischen Mann und Frau in die Ehe. Wenn damit freizügig umgegangen wird, sind die Konsequenzen Geschlechtskrankheiten, AIDS und ungewollte Schwanger-



schaften. Das Ministerium für Bildung stellte mit Schrecken fest, dass in den letzten Jahren die Zahl der schwangeren Schülerinnen ständig steigt. Die jungen Leute wurden mit Psalm 119, 9 ermutigt, den richtigen Weg zu gehen: „Wie soll ein junger Mann (eine junge Frau) seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält an deine Worte.“ Auch Josefs Beispiel in Potifars Haus wurde als Beispiel genommen: „Wie sollte ich denn nur ein solch großes Übel tun und gegen Gott sündigen?“ (1. Mose 39). Die Kraft, ein Leben nach Gottes Plan zu

führen, finden wir also in der Bibel - und in Jesus Christus. Nur er kann uns helfen, unser Leben zu meistern.

Auch für Ehepaare gab es Vorträge, z.B. das Thema „Soll man dem Ehepartner alles sagen?“ und „Was hindert die Einheit in der Ehe?“. Es gab viele lebhaftes Diskussionen, hauptsächlich zum 1. Thema. Der Austausch war sehr interessant. Die 75 Teilnehmer sind dankbar für das Gelernte. Einige haben sogar den Wunsch geäußert, FLM-Mitglied zu werden.

Jean Mpitarusuma

Elfenbeinküste

In Niangban (Gegend von Bouaké) studierten wir das Thema „Die Zeichen der Liebe“ und „Ein christliches Zuhause aufbauen“.

Für das 1. Thema inspirierten wir uns von dem Buch „Die 5 Sprachen der Liebe“ von G. Chapman und betonten, dass nette, aufbauende Worte, gemeinsam verbrachte Zeit, Hilfe im Alltag, sich berühren etc. die Basis einer glücklichen Ehe sind.

Das 2. Thema griffen wir aus Matt. 7, 24-27. Dort spricht Jesus von Men-



schen, die entweder auf den Sand oder auf den Fels bauen. Diejenigen, die ihr Leben auf den Fels bauen (Gottes Wort), können den Stürmen des Lebens standhalten. Der Fels ist das Symbol für Stärke, Widerstandskraft. Es bedeutet weise und intelligent sein. Man muss die Ehe und Familie auf Gottes Wort bauen, d.h. auf göttliche Werte, dann kann sie der Sturm nicht umreißen. Eine Familie und Ehe, die auf den Sand gebaut ist, kann nicht standhalten. Es folgen Trennung, Scheidung, viel Streit...

Wenn Mann und Frau „eins“ sind (1. Mose 2,24), können sie durch den Glauben gute Entscheidungen zum Wohl und Wohlstand der Familie treffen. Es ist zwar schwierig, aber möglich, diese Einheit trotz der Verschiedenheit zu haben.

Wahre, aufrichtige Liebe ist die Bedingung einer guten Beziehung. Diese Liebe bleibt ein Geheimnis. Wir verstehen



sie nicht. Was uns an den anderen bindet, ist unerklärlich. Es geht nicht um die äußere Erscheinung oder um Geld und Macht. Wahre Liebe ist kein geschäftlicher Vertrag. Es ist ein starkes Gefühl, das beide in Gefahr bringt. In 1. Kor. 13 wird uns die Liebe beschrieben: sie erträgt alles, duldet alles, glaubt alles. Sie ist selbstlos. Gläubige Eheleute verwechseln nicht Liebe mit materiellen Wünschen. Liebe ist Hingabe. Die Beziehung zwischen Jesus und seiner Gemeinde ist das Modell der Liebe in der Ehe (Ephen 5,22-33).

Ipou Gbangbo

Kongo Kinshasa

Auch im Kongo beschäftigen sich die Mitarbeiter mit den Problemen der Jugend. Die Christen sehen eine Gefahr darin, wie leichtfertig und freizügig die heutige Gesellschaft ist. Provokative Bekleidung, Tätowierungen, Alkohol und Tabak, Drogen, Homosexualität, sexuelle Freizügigkeit etc. all dies lässt die FLM-Leute nicht gleichgültig. Sie sind sich bewusst, dass dies eine große Gefahr ist, auch für Christen, und es wird sich noch verschlimmern, falls nichts getan wird.

Es kamen ungefähr 85 Kinder zu den Vorträgen zum Thema „Verwalte deinen Körper“. Schon Zehn- bis Zwölfjährige gaben zu, dass sie zu Hause im Fernsehen und am PC Pornofilme anschauten, weil die Eltern keine Sperre eingesetzt hatten. Die FLM-Mitarbeiter arbeiten dar-

an, dass in den Kirchen mit den Eltern und den Kindern über diese Problematik gesprochen wird und dagegen gekämpft wird.

Den Kindern wurde vermittelt, wie kostbar unser Körper ist, denn 1. Kor. 6,20 sagt: „Denn ihr seid teuer erkaufte, darum preist Gott mit eurem Leibe.“ Es bedeutet: gute Entscheidungen treffen (keine Drogen...), Werte weitergeben und ein gutes Selbstwertgefühl aufbauen. Es ist die beste Art, seinen Körper gut zu verwalten.

Es wurde den Jugendlichen auch Fotos und einen Film gezeigt, um sie über die eventuellen Konsequenzen eines freizügigen Lebens aufzuklären. Zum Schluss bekamen sie noch einen kleinen Snack.

Jean Bosco



Im Mai behandelten wir, Idore und Suzanne Nyamuke, ein Treffen für Ehepaare zum Thema „Das Ehepaar unter Druck“ in der Paroisse Protestante de l'Université in Kinshasa. In einem regen Austausch mit den Paaren konnten noch einige Punkte geklärt und Missverständnisse behoben werden. Wir legten den Akzent auf die Gebiete, die die Eheleute unter Druck setzen und der Beziehung schaden können: Zeit, Tradition, Begabungen, Haus, Kirche, Arbeit, Geld,

Telefon, Fernsehen, Internet. Die Anwesenden waren so begeistert, dass sie eine Fortbildung für die Schulung von Beratern ihrer Gemeinde wünschen.

Doch hauptsächlich in der Trockenzeit (Juni bis August) finden die meisten Aktivitäten statt. Deshalb bekommt FLM dann viele Einladungen. Wir waren z. B. in Gemena (1000 km von Kinshasa) bei einem Treffen von Pfarrer-Ehepaaren. Etwa 1000 Paare waren anwesend. Jeden

Tag sprachen wir über ein anderes Thema:

- Am 1. Tag: Gottes Segen kann man nicht mit List gewinnen (1. Mose 27-32).
- Am 2. Tag: Die Freude einer versöhnten Familie (Lukas 15,11-32).
- Am 3. Tag: Josef und Maria, ein Vorbild für Eltern (Lukas 2,41-52).
- Am 4. Tag: Was tun, um eine harmonische Familie aufzubauen? (1. Samuel 25,2-44).

Idore u. Suzanne Nyamuke

Liberia

Die Schulungen und Workshops mit V. Gscheidle fanden Anfang Mai an 3 Standorten (Brewerville, Paynesville und Central Monrovia) statt, da sich die Paare die erhöhten Transportkosten nicht leisten können. Wir sprachen über Themen wie die biblischen Grundlagen der Ehe, die Eigenschaften des Ehemannes und der Ehefrau, die Kommunikation in der Ehe, die Verantwortung von Ehemann und Ehefrau, die Lösung von Konflikten in der Ehe.

Die Seminare wurden für 10 Tage gehalten, und sie weckten FLM wieder auf. Während dieser Tage haben einige Menschen erkannt, dass sie Fehler in ihren Ehen gemacht haben, während andere gelernt haben, einander zu vergeben und effektiv in ihrer Ehe zu kommunizieren.

Wir freuen uns auch zu berichten, dass Jeremiah und Esther, Mitglieder von FLM, heiraten. Sie haben an der Fortbildung in Paynesville teilgenommen. Wir

haben geplant, bis zum Ende des Jahres 3 weitere Eheseminare abzuhalten. Die Ehepaar-Treffen werden in verschiedenen Gemeinden wie Matadi, Barners-



Afrika aktuell

ville oder Brewerville weitergeführt, um über die besprochenen Themen auszutauschen und mehr dazu zu lernen.

Für FLM-Liberia ist es nicht leicht, Aktivitäten durchzuführen, weil die Wirtschaftslage nicht gut ist. Viele haben fast kein Geld (ca. 1\$ pro Tag) zum Leben

oder sind arbeitslos. Vielen Mitgliedern ist es schier unmöglich, die Mitgliedsbeiträge zu zahlen. Auch die Folgen von Ebola sind noch zu spüren.

Wir danken allen, die uns helfen. Ohne die Unterstützung von FLM Int. würden wir nicht viel unternehmen können.

William Kettor



Togo

Seit Anfang des Jahres hielten wir einige Seminare. Meine Frau Marguerite hält auch Fortbildungen. Sie behandelte in Akoumapé das Thema „Die Pfarrfrau, eine Stütze für ihren Mann“ In der Baptisten Gemeinde in Togoville sprachen wir über die Harmonie in der Ehe.

In der Gemeinde von Agoe Togbato sprachen wir über „eine starke Ehe“.



Als Voraussetzungen für eine solche Ehe gaben wir Folgendes an:

- den anderen gut kennen, ihn annehmen samt seiner Vergangenheit.
- die Bibel als Grundlage der Beziehung nehmen (1. Mose 2, 18-24).
- das Intimleben pflegen (1. Kor. 7, 1-5).
- die Kommunikation nicht vernachlässigen.

Wir begleiten seelsorgerlich etliche Paare, halten Gebetsstunden, denn Gebet ist wichtig in der Ehe. Drei junge Ehepaare liegen uns besonders am Herzen. Alle drei haben ihr Baby verloren. Zwei Babys waren tot bei der Geburt, das dritte starb gleich danach, und die Mutter schwebte

Zeugnisse aus Liberia:

Ich habe als verheirateter Mann nie gewusst, dass das Geld, das ich verdiene, nicht allein mir gehört, sondern uns beiden. Ich habe meine Frau angeschrien und gedacht, dass ich der Herr des Hauses bin und was ich sage, sollte ausgeführt werden. Ich habe gelernt, dass es falsch ist. Ich werde das Geld mit ihr teilen, auch aufhören sie anzuschreien, sie respektieren und ihre Meinungen berücksichtigen.

Heute habe ich gelernt, dass die Missachtung meiner Frau und die außerehelichen Beziehungen nicht nach Gottes Plan sind. Ich möchte mich bei meiner Frau entschuldigen und ihr versprechen, dass ich sie und unsere Ehe respektiere.

Ich kam immer sehr spät nach Hause, und fand dies ganz normal. Es war ja die Aufgabe meiner Frau, zu Hause alles zu erledigen. Doch bei dem Eheseminar habe ich etwas anderes gehört, und ich habe meine Einstellung geändert. Ich komme früher heim und helfe ihr.

in Lebensgefahr. Sie brauchen Unterstützung, um das Trauma zu verarbeiten. Daneben begleiten wir auch verlobte Paare in der Vorbereitung auf die Ehe. Wir bleiben nach der Hochzeit in engem Kontakt mit ihnen, denn die erste Zeit der Anpassung ist wichtig für die Zukunft der Beziehung.

Charles u. Marguerite Amedjikpo

Liebe Rundbrief-Leser,

aufgrund der neuen Datenschutz-Grundverordnung möchten wir Sie auf Folgendes hinweisen: Bei FLM werden Ihre Adressdaten (Name, Straße, PLZ, Ort) ausschließlich zum Versand des Rundbriefes elektronisch gespeichert und - sofern wir Spenden von Ihnen erhalten - zum Versand der Spendenbescheinigung. Sie werden nicht an Dritte weitergegeben. Falls Sie mit der Speicherung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, informieren Sie uns bitte.

Unsere Konten

Wer für die Arbeit von FAMILY LIFE MISSION auf diese Konten eine Spende einzahlt, erhält eine Zuwendungsbescheinigung, die beim Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommenssteuererklärung verwendet werden kann.

Sparkasse Hanauerland Kehl, 00-016 635 (BLZ 664 518 62) IBAN: DE 96 6645 1862 0000 0166 35 SWIFT-BIC: SOLADES1KEL

PSA Karlsruhe 1861 97-751 (BLZ 660 100 75) IBAN: DE68 6601 0075 0186 1977 51 SWIFT-BIC: PBNKDEFF

Schweiz: PostFinance, das Gelbe Konto 85-285074-4 • IBAN: CH4209000000852850744, BIC POFICHBEXXX

Österreich: Handels- und Gewerbebank, 4840 Vöcklabruck, 4250015-0900 (BLZ 42830) (für die internationale FLM-Arbeit)

IBAN: AT114283042500150900, BICVBOEATWVVOE

Sparkasse OÖ, IBAN: AT672032020400003602, BIC ASPKAT2L (nur für FLM-Österreich)

FAMILY LIFE MISSION, Hauptstr. 107, D-77694 Kehl/Rhein, Tel.: 0 78 51 / 48 30 45, Fax: 0 78 51 / 48 30 47, E-mail: FLM.INT@t-online.de

Homepage: www.FLM-INT.de • Verantwortlich für den Inhalt: Hans-Joachim Heil. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

© Family Life Mission • Gesamtherstellung: fides Druck und Medien GmbH, 77743 Neuried • www.fides-druck.de